

Und dahinter die  
Arktis: die Küstenstadt  
Kirkenses in Nord-  
norwegen



# WENN DAS EIS SCHMILZT, LIEGT NORWEGEN PLÖTZLICH IN DER MITTE



**Sicherheitspolitische Lage und  
strategische Ausrichtung an der NATO-Nordflanke**

Von Julian Pawlak



## **Endliches Eis**

Weil sich die Erde erwärmt, könnte die Arktis ab dem Jahr 2035 im Sommer komplett eisfrei sein. Das zeigen Computermodelle. Wie sich die Eisdecke in der Arktis verändert, dokumentiert ein Datenportal mit tagesaktuellen Karten und Infografiken. [www.meereisportal.de](http://www.meereisportal.de)

Den Nachbarn im Blick:  
eine norwegische Soldatin  
an einem Posten nahe der Grenze  
zu Russland



**N**orwegen ist bekannt für seine einzigartige Naturkulisse, die sich entlang von Fjorden und Gebirgen von der Nordsee bis in den Polarkreis erstreckt. Weit über 200 000 Inseln werden zum Königreich gezählt, in dem sich auch die spektakulären Polarlichter beobachten lassen.

Doch neben Norwegens Flora und Fauna und den großen Mengen natürlicher Ressourcen wie etwa Öl und Gas ist auch die sicherheitspolitische Rolle des skandinavischen Staates von Interesse. So verfügen die norwegischen Streitkräfte heute über knapp 25 000 aktive Soldatinnen und Soldaten, von denen ca. 10 000 Wehrpflichtige sind. Die norwegische Heimwehr beläuft sich auf eine 40 000 Personen starke Reserve zur Territorialverteidigung. Das Land selbst ist bereits seit 1949 Mitglied der NATO und damit Gründungsmitglied des Verteidigungsbündnisses, welches auch ein wesentliches Element der Verteidigung Norwegens darstellt.

Obwohl nach wie vor keine Mitgliedschaft in der Europäischen Union angestrebt wird, sind auch die Beziehungen zu und mit der EU stark, wie etwa die Mitgliedschaft im Schengenraum verdeutlicht. Daneben spielt für Norwegen die enge Partnerschaft mit seinen Nachbarstaaten eine herausragende Rolle. Schweden, Finnland, Dänemark und Island sind zu nennen, mit denen Norwegen gemeinsam die Nordic Defence Cooperation (NORDEFECO) bildet. Ziel dieser Verteidigungskooperation ist es unter anderem, Synergien zu identifizieren, um damit die nationalen Verteidigungsfähigkeiten zu stärken. Der Auftrag der norwegischen Streitkräfte orientiert sich dahingehend an drei Kernaufgaben: der nationalen Verteidigung, der kollektiven Sicherheit und Verteidigung der NATO sowie der bilateralen Unterstützung der Verbündeten. Alle drei

Ziele stehen in gegenseitigem Bezug und bedingen sich untereinander, um unter anderem die strategische Absicht Norwegens, die Rolle als verlässlicher wie fähiger Verbündeter an der NATO-Nordflanke wahrzunehmen, erfüllen zu können.

#### **Gefährdung maritimer Infrastruktur**

Aktuellste sicherheitspolitische Aufmerksamkeit erregten in Norwegen sicherheitsrelevante Aktivitäten am Rande verschiedener Kritischer Infrastrukturen. So wurden im vergangenen Jahr mehrfach unbefugte Überflüge durch Drohnen an norwegischen Offshore-Energieanlagen registriert. Daneben wurde Ende des Jahres 2021 ein knapp 4,2 km langer Teil eines Unterseedatenkabels entwendet, welches die Insel Spitzbergen des gleichnamigen arktischen Archipels mit dem norwegischen Festland verbindet. Vor diesem Hintergrund,



#### **Der Arktische Rat**

Mitglieder sind acht Staaten, die Land- und/oder Meeresgebiete in der Arktis besitzen: Dänemark, Finnland, Island, Kanada, Norwegen, Russland, Schweden und die USA.

Sechs Organisationen, die die indigenen Völker der Arktis vertreten, werden als sogenannte Permanente Teilnehmer (*Permanent Participants*) aktiv eingebunden und konsultiert.



**Julian Pawlak** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg und dem German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS).

der im Herbst 2022 stattgefundenen Sabotage der Nord Stream-Pipelines sowie dem erhöhten Gasexport nach Europa erhöhte sich auch in Norwegen die Bedeutung des Schutzes maritimer Kritischer Infrastruktur. Aus diesem Grund beteiligte sich etwa die Deutsche Marine an dem Schutz der maritimen Installationen des Bündnispartners an der NATO-Nordflanke.

Tatsächlich ist die Bundesrepublik für Norwegen nicht bloß als ein Verbündeter für die Sicherheit auf den Meeren oder als Exportpartner interessant. Wenig bekannt, aber umso bedeutender ist, dass Deutschland von der norwegischen Regierung als Norwegens „wichtigster Partner in Europa“ bezeichnet wird. So ist es nicht nur in der eigenen Deutschland-Strategie aus dem Jahr 2019 festgehalten, sondern wird regelmäßig durch Regierungsvertreter, wie zuletzt im Januar 2023 durch Außenministerin Anniken Huitfeldt, hervorgehoben. Die Strategie umfasst unter anderem Themenbereiche der Außen-, Energie- und Klimapolitik, des Meeresschutzes und der Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Forschung. Behält man den Blick auf der Sicherheits- und Verteidigungspolitik, lässt sich als aktuelles Beispiel der bilateralen Kooperation die Zusammenarbeit der Seestreitkräfte beider Staaten hervorheben. Neben der genannten Unterstützung zum Schutz Kritischer Infrastruktur wurden im Sommer 2021 von der Deutschen Marine und der Königlich Norwegischen Marine gemeinsame Beschaffungsverträge unterzeichnet. Dabei handelt es sich um die gemeinsame Beschaffung von U-Booten der Klasse 212CD (*Common Design*), die auf dem deutschen Bootstyp 212A basieren. Nach derzeitigem Stand soll Norwegen vier, die Bundesrepublik zwei solcher Einheiten erhalten. Darüber hinaus wird ein gemeinsamer neuer Seeziel-Lenkflugkörper vom Typ Naval Strike Missile (NSM-1A) beschafft. Als aktuellstes Beispiel der rüstungsindustriellen Partnerschaft hat die norwegische Regierung im Februar 2023 die Beschaffung von 54 neuen Leopard-2-Panzern von der deutschen Rüstungsindustrie verkündet.

### Strategische U-Boote vor der Nordküste

Die norwegische Sicherheitsstrategie ist, bedingt durch die lange Küste und vielen Inseln sowie die geostrategische Lage der Norwegensee als Transitkorridor und bedeutender Seeweg zwischen Arktischem Ozean und Nordatlantik, in starkem Maße durch die maritime Dimension geprägt. Allerdings spielen auch Bedrohun-

gen auf dem Festland eine nicht zu unterschätzende Rolle. Denn der nördlichste Teil Norwegens, die Region *Troms og Finnmark*, beinhaltet eine knapp 150 km lange Landgrenze zur Russischen Föderation. Dies ist von besonderer Bedeutung, da es sich bei der angrenzenden russischen Seite um die Kola-Halbinsel handelt. Diese umfasst unter anderem den Heimathafen der russischen Nordflotte, welcher sich in Severomorsk, weniger als 200 km von der norwegischen Grenze entfernt, befindet.

Noch wichtiger ist aber, dass die Kola-Halbinsel die strategischen Nuklear-U-Boote der russischen Seestreitkräfte beheimatet, welche durch ihren Einsatz im Schutz der Barentssee und der Arktis die nukleare Zweitschlagfähigkeit Russlands gewährleisten sollen. Bereits seit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine im Jahr 2014 befassen sich norwegische Verteidigungsplanungen auch mit den Auswirkungen für diese Region, käme es zu einem potenziellen militärischen Konflikt zwischen der NATO und Russland. In solch einem Falle wird davon ausgegangen, auch in Nordnorwegen mit russischen Angriffen zu rechnen. Diese nämlich würden die strategischen U-Boote Russlands und die nukleare



### Aufgaben des Arktischen Rats sind unter anderem:

- Umwelt- und Klimaschutz in der Arktis
- Schutz der Biodiversität in der Arktis
- Schutz der arktischen Einwohner
- Zusammenarbeit bei Such- und Rettungseinsätzen nach Schiffs- und Flugzeugunglücken
- Gegenseitige Unterstützung im Fall von Ölverschmutzungen

Zweitschlagfähigkeit des Landes im Zuge des sogenannten „Bastion“-Konzeptes präventiv schützen sollen.

Trotz dieser Herausforderungen war und ist sich Norwegen seiner besonderen Rolle als Staat mit der Russischen Föderation als direktem Nachbarn bewusst. Dies wirkte sich in der Vergangenheit auch unmittelbar auf die bilateralen Beziehungen beider Staaten aus. Denn neben der inhärenten Bedeutung der Abschreckungs- und Verteidigungsarchitektur der NATO legte Norwegen mit dem Ende des Kalten Krieges und mit Beginn der 1990er-Jahre auch großen Wert auf Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit mit Russland, die zu Teilen bereits mit der Sowjetunion initiiert worden waren. Praktisch können besonders Kollaborationen in der Seenotrettung, aber auch hinsichtlich möglicher Ölverschmutzungen der Barentssee hervorgehoben werden. Seit dem Jahr 2012 bestand zudem für Bewohner innerhalb des Bereichs von 30 Kilometern zu beiden Seiten der Landesgrenze die Möglichkeit des visafreien Reisens in das jeweilige Nachbarland.

Mit der offen geführten Invasion der Ukraine durch Russland im Februar 2022 wurden die Formen der Zusammenarbeit allerdings auf ein Minimum reduziert. Die Folgen waren auch im Arktischen Rat spürbar, dessen Mitglieder beide Länder sind. Alle restlichen Mitglieder haben sich darauf geeinigt, die Zusammenarbeit mit Russland im Rat zu pausieren. Tatsächlich stellt sich auch die Frage der zukünftigen praktischen Ausgestaltung des Arktischen Rates, wenn mit der voraussichtlichen Aufnahme Schwedens und Finnlands alle Mitglieder bis auf Russland auch Teil der NATO sein werden.

Dabei ist im Lichte der drohenden Entwicklungen in der Arktis im Zuge des globalen Klimawandels die Abstimmung der verschiedenen Anrainer und Akteure von wachsender Bedeutung. Die sich abzeichnende Öffnung des „ewigen“ Eises hat neben den ökologischen auch ökonomische und sicherheitsrelevante Folgen. So ergibt sich in Zukunft eine wachsende Möglichkeit der Nutzung der Nordostpassage für die Schifffahrt über Europa und

Asien, von der Norwegensee bis zur Beringstraße. Damit erhöht sich auch der Schiffsverkehr vor und entlang der langen norwegischen Küste und den norwegischen Territorialgewässern.

Norwegen und seine Streitkräfte sind daher bemüht, die Seewege in den Nordatlantik, aber auch in die Arktis, offen und auch sicher zu halten. Dies ist einerseits für die nationale Sicherheit, andererseits auch für die wirtschaftliche Entwicklung wie den Export von Ressourcen von Bedeutung. In Anbetracht dessen wird deutlich, dass die maritime Domäne und der Zugang zu dieser für das nordeuropäische Land von existenzieller Bedeutung sind. Dahingehend ist zu erwarten, dass sich auch die zukünftige strategische Orientierung der norwegischen Sicherheitspolitik an multilateraler Kooperation und der Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung nicht nur in Europa und der direkten Nachbarschaft, sondern auch darüber hinaus orientieren wird, um allgemeine Sicherheits- und Konfliktrisiken auf ein mögliches Minimum zu reduzieren. ▲

### Kürzere Seewege durch die Nordostpassage



Hamburg – Schanghai

Derzeit rund **21 000** Kilometer (Suezkanal).

Nordostpassage: rund **14 000** Kilometer.



Hamburg – Seattle

Derzeit rund **17 100** Kilometer (Panama-Kanal).

Nordostpassage: rund **13 500** Kilometer.

Quelle: SWP, ARD